

LAND TAGS KURIER

Willkommen!
Tag der
offenen Tür
3.10.2017
14 – 18 Uhr



Seite 4:
Mobilität im Wandel:
Zukunft der Automobil-
industrie sichern



Seite 7:
Von Wohnungs- bis
Sozialpolitik: Bilanz des
Petitionsausschusses



Seite 12:
Sächsischer Landtag
beim Tag der Sachsen
in Löbau

Ausgabe
6.17



Sächsischer Landtag



Foto: S. Giersch

Liebe Bürgerinnen, liebe Bürger,

der Tag der Sachsen ist das größte Volksfest, das wir im Freistaat Sachsen haben. Er ist ein unbeschwertes Bürgerfest, bei dem Hunderte Vereine aus allen sächsischen Regionen im Mittelpunkt stehen. Sie bieten ein Programm, das so bunt und facettenreich ist wie das Leben selbst und das daher garantiert für jeden Geschmack etwas bereithält. Das war auch in diesem Jahr in Löbau der Fall, wo sich die Oberlausitz mit enormem Engagement von ihrer besten Seite zeigte.

Der Sächsische Landtag war in Löbau mit einem abwechslungsreichen Präsentationszelt und mit seiner traditionellen Vereinsbühne dabei. Ich meine, dass es gerade in politisch bewegten Zeiten wichtig ist, dass die Bürger ihr Parlament auch einmal außerhalb der Landeshauptstadt entdecken können. Deshalb gab es auf dem Tag der Sachsen den Landtag zum Angucken, Anfassen und Ansprechen. Und selbstverständlich waren die Fraktionen und viele Abgeordnete für Sie mit vor Ort.

Als Landtagspräsident bin ich automatisch Vorsitzender des Kuratoriums »Tag der Sachsen«. Hier entscheide ich gemeinsam mit Vertretern von 93 Vereinen und Verbänden über die Bewerbungen der Städte. Für das Jahr 2019 ist unsere Wahl auf Riesa gefallen. Die 900 Jahre alte Stadt Riesa hat das Kuratorium mit einer gelungenen Präsentation vollkommen überzeugt.

Im kommenden Jahr wird der Tag der Sachsen aber zunächst in Torgau stattfinden. Wer sich von Ihnen darauf einen kleinen Vorgeschmack holen möchte, den lade ich sehr herzlich am 3. Oktober von 14 bis 18 Uhr zum Tag der offenen Tür in den Sächsischen Landtag ein. Dort gibt die Stadt Torgau dann eine Kostprobe von dem, was uns beim nächsten Tag der Sachsen erwartet. Darüber hinaus steht Ihnen am 3. Oktober der Landtag offen. Sie können an Führungen durch das Gebäude teilnehmen, politische Diskussionen zu den Themen Innere Sicherheit und Altenpflege erleben, mit Abgeordneten aller Fraktionen ins Gespräch kommen und verschiedene Angebote Ihres Landesparlaments nutzen. Ich würde mich sehr freuen, Sie am Tag der Deutschen Einheit im Sächsischen Landtag begrüßen zu dürfen.

Matthias Röbler
Dr. Matthias Röbler
Präsident des Sächsischen Landtags

INHALT

PLENUM

58. Sitzung des Sächsischen Landtags
Mobilität im Wandel
CDU und SPD: Verbraucherrechte stärken,
Zukunft der Automobilindustrie sichern 4
58. Sitzung des Sächsischen Landtags
Schulchaos beenden
DIE LINKE will der CDU die Verantwortung für
die Bildungspolitik entziehen 6
58. Sitzung des Sächsischen Landtags
Vor allem Anliegen zur Wohnungs- und Sozialpolitik
Petitionsausschuss zog Bilanz für 2016 7
59. Sitzung des Sächsischen Landtags
Starke Wirtschaft, starke Löhne
CDU und SPD: Weniger Kinder in Armut 8
59. Sitzung des Sächsischen Landtags
Umwelt und Verbraucher schützen
GRÜNE: Wasserbelastung durch Nitrat wirksam reduzieren 10

AKTUELLES

- »Hereinspaziert, hereinspaziert, in unser Zirkuszelt«
Der 26. Tag der Sachsen in der Stadt am Berge 12
- Von Sachsen nach Baschkortostan**
Parlamentarieraustausch des Parlamentarischen Forums
Mittel- und Osteuropa e.V. 14
- Barrierefreiheit großgeschrieben**
Das neue Heft zum Landtag in Leichter Sprache ist da 15
- Klare Mehrheit für Rumpelstilzchen**
Der Landtagspräsident als Märchenerzähler 16

AUSSTELLUNG

- Ein Abend voller »Begegnungen«**
Ausstellungseröffnung am 29. August 2017
im Bürgerfoyer des Landtags 17

EIN TAG MIT...

- »Ich wollte etwas bewegen und mich positionieren.«
Ein Tag mit André Wendt, Vorsitzender des
Ausschusses für Soziales und Verbraucherschutz,
Gleichstellung und Integration 20

GESCHICHTE

- Kundschafter der Landstände**
Die Oberlausitzer Landesagenten in Dresden (1635–1800) 22

SERVICE

- Weitere Informationen 24

// Titel: Im Rahmen des 4. Sächsischen Märchenfestivals des Märchenland e.V. fand im Plenarsaal des Sächsischen Landtags eine außergewöhnlich Lesung statt. // Foto: O Killig

PLENUM

Mit Weitsicht in
die Zukunft

// In der 58. Sitzung des Sächsischen Landtags am 30. August 2017 stand eine Aktuelle Debatte zum Wandel in der Automobilindustrie und zu den Folgen des Dieselskandals auf der Tagesordnung. In einer zweiten Aktuellen Debatte wurde über die derzeitige sächsische Bildungspolitik diskutiert. Der Petitionsausschuss stellte in gleicher Sitzung den Bericht für das Jahr 2016 vor. In der 59. Sitzung debattierte das Plenum in zwei Aktuellen Debatten über die Entwicklung von Mindestlohn und Kinderarmut im Freistaat. Und es wurde auf die Nitratbelastung im Grundwasser eingegangen. //

Foto: S. Giersch



Fotos: S. Giersch

Uwe Nösner

Mobilität im Wandel

CDU und SPD: Verbraucherrechte stärken, Zukunft der Automobilindustrie sichern

// Am 30. August 2017 kam der Landtag zu seiner 58. Sitzung zusammen. Auf der Tagesordnung stand auf Antrag der Fraktionen CDU und SPD eine Aktuelle Debatte zum Thema »Mobilität im Wandel: Verbraucherrechte stärken, Zukunft der Automobilindustrie sichern«. Den Hintergrund bildeten die möglichen Folgen des Dieselskandals für das Auto-Land Sachsen. //

Martin Dulig, Staatsminister für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr, bekräftigte seinen Appell an die Industrie, in ihrem Ringen um technologische Innovation und das Verbrauchervertrauen nicht nachzulassen. Die Dieselmotoren müssten weiterentwickelt werden. Gebraucht würden neue technische Lösungen für eine effiziente, kunden- und umweltfreundliche Mobilität von morgen. Die Automobilindustrie müsse sich jetzt darum kümmern, dass die Umrüstung gerade beim Diesel funktioniere. Von einem Verbot von Dieselmotoren halte er nichts. In Verbindung mit alternativen Antrieben wie der Hybridtechnologie oder Wasserstoff würden Verbrenner ein wichtiges Element auf dem Weg zu einer klimaneutralen Mobilität bleiben. Er sehe die derzeitige Debatte als eine Chance für mehr Innovation. Sein Ministerium unterstütze die Hersteller und Zulieferer, um aus Sachsen auch die Zukunftsschmiede der Automobilindustrie zu machen.

zentralen Mobilität bleiben. Er sehe die derzeitige Debatte als eine Chance für mehr Innovation. Sein Ministerium unterstütze

die Hersteller und Zulieferer, um aus Sachsen auch die Zukunftsschmiede der Automobilindustrie zu machen.



Finger weg vom Diesel

Deutsche Dieselmotoren, so Andreas Nowak, CDU, gehörten zur Weltspitze. Trotzdem seien sie in der öffentlichen Wahrnehmung die Schmutzfinken der Nation. Zwar habe die deutsche Automobilindustrie betrogen. Aber die Debatte, die unter Federführung der Deutschen Umwelthilfe im Windschatten des Dieselskandals geführt werde, sei rein ideologisch geprägt. Der moderne Diesel dürfe nicht verteufelt werden. Man dürfe ihn aber auch nicht durch übertriebene Grenzwerte ausbremsen. Es müsse vielmehr nach vorne geschaut werden. Die Automobilindustrie dürfe die Entwicklung bei alternativen Antriebsarten nicht verschlafen.

Kalifornien und China drohten uns abzuhängen. Sein Fraktionskollege Frank Heidan fügte hinzu, dass eine unsägliche Diskussion zulasten des kleinen Mannes geführt werde. Dieser solle das ideologische Ziel der Grünen, die Abschaffung sämtlicher Benzin- und Diesel-Automobile, teuer bezahlen.

Vor Strukturwandel

Nach Ansicht seiner Fraktion, so Thomas Baum, SPD, hätten moderne und saubere Dieselfahrzeuge eine Zukunft, weil der Umstieg auf Elektromobilität noch einige Zeit brauche. Dies sei nicht nur eine Frage des Umweltschutzes, sondern auch der Wirtschaftlichkeit und der sozialen Gerechtigkeit. Fahrverbote seien in diesem Dreiklang keine sinnvolle Lösung. Jörg Vieweg, ebenfalls SPD, betonte, dass Sachsen wie bei der Energieversorgung auch beim Automobilbau vor einem Strukturwandel stehe. Die sächsische Zukunft werde elektrisch sein. High-Tech-Diesel werde dabei die Funktion einer Brückentechnologie übernehmen. Oberstes Ziel des Strukturwandels müsse es sein, keine Arbeitsplätze zu verlieren, sondern neue Jobs und neue Wertschöpfung zu schaffen. Wenn es der Automobilindustrie schlecht gehe, gehe es auch Sachsen schlecht.

Verfehlte Politik

Marco Böhme, DIE LINKE, kritisierte, dass es nicht einen Buß-

geldbescheid in Deutschland gegen die Konzerne gegeben habe, die den Dieselmotoren zu verantworten hätten. Der Staatsregierung hielt er eine verfehlte Verkehrspolitik vor. Es sei Aufgabe des Staates, die Gesundheit der Bürger zu schützen. Die Umwelthilfe habe das Recht, notfalls über Klagen zu überprüfen, ob der Staat dieser Verpflichtung nachkomme. Zugleich müsse auch darüber gesprochen werden, wie der Autoverkehr in den Städten reduziert werden könne. Die Mobilitätswende gelinge nur und Fahrverbote könnten nur verhindert werden, wenn konsequent in den öffentlichen Personennahverkehr investiert werde und Fahrpreissenkungen ermöglicht, Liniennetze ausgebaut, Radwege mit Priorität geplant und gebaut und Elektro-Lasten-Räder gefördert würden. Es lägen noch weitere Vorschläge auf dem Tisch. Geld dafür sei vorhanden. Einzig am politischen Willen fehle es.

Grenzwerte überprüfen

Jörg Urban, AfD, kritisierte die fehlende Bereitschaft von CDU und SPD, über den Umgang mit den Grenzwerten zu diskutieren und notwendige Korrekturen an den wissenschaftlich nicht haltbaren Grenzwerten für Stickoxide vorzunehmen. Seine Fraktion hingegen fordere eine Überprüfung der Grenzwerte. Die EU-Abgasgrenzwerte seien außer Kraft zu setzen, bis die Schädlichkeit einzelner Abgasstoffe wissenschaftlich nachgewiesen sei. Die Politik

Von einem Verbot von Dieselmotoren halte ich nichts.



58. Sitzung des Sächsischen Landtags

// Martin Dulig

müsse die Ingenieure der Automobilindustrie und die Verbraucher ohne ideologische und planwirtschaftliche Vorgaben wie zum Beispiel die Elektro-Autoquote über die Zukunft der Mobilität entscheiden lassen. Auch Dr. Frauke Petry sprach sich gegen eine Subventionierung der Elektroautos aus. Dieses Geld wäre in der Forschung wahrlich besser aufgehoben.

Vom Schlot zum Auspuff

Katja Meier, GRÜNE, warf der Staatsregierung vor, die Autoindustrie jahrelang bei der Stange gehalten und den öffentlichen Personennahverkehr

vernachlässigt zu haben. Ein Wandel der Mobilität müsse zudem mit einer Energiewende einhergehen. Was nütze ein Elektroauto, wenn es mit Kohlestrom betrieben werde. Das sei lediglich ein Austausch vom Schlot hin zum Auspuff. Ohne den Ausbau erneuerbarer Energien könne es keine umwelt- und klimagerechte Mobilität geben. Außerdem brauche es endlich Gesetzesänderungen, um eine Rechtssicherheit für die Verbraucherinnen und Verbraucher herzustellen, die vom Dieselskandal betroffen seien. Es brauche entsprechend den vorhandenen Vorschlägen endlich die Möglichkeit von Sammelklagen auch in Deutschland.

// Andreas Nowak



// Marco Böhme



// Thomas Baum

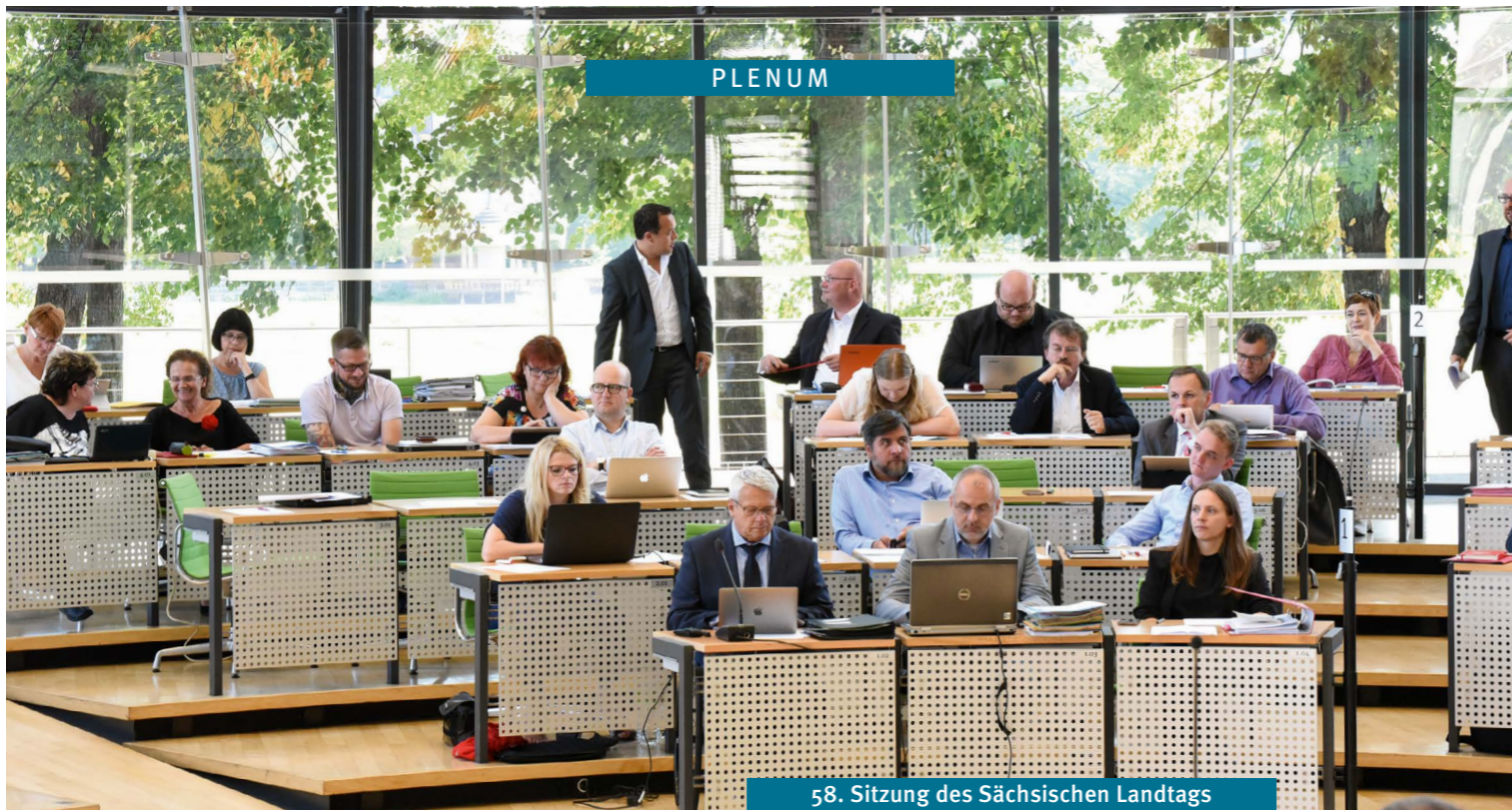


// Jörg Urban



// Katja Meier





58. Sitzung des Sächsischen Landtags

Foto: S. Giersch

Schulchaos beenden Uwe Nösner

DIE LINKE will der CDU die Verantwortung für die Bildungspolitik entziehen

Franz Sodann, DIE LINKE, zog eine Bilanz aus 27 Jahren CDU-Schulpolitik in Sachsen. Diese beinhalte fehlende Klassenräume, Lehrermangel, Planungsrückstände beim Schulhausbau, Klassenzusammenlegungen, Unterrichtsausfall, 52 Prozent Seiteneinsteiger bei Neueinstellungen und mehr als acht Prozent Schulabgänger ohne Abschluss. Die Versprechen des Koalitionsvertrages zwischen CDU und SPD von 2014 seien bis jetzt nicht umgesetzt worden. Nach Auffassung von Lothar Bienst, CDU, seien die aktuellen Herausforderungen für das Bildungssystem in Sachsen durchaus klar definiert. Diesen stelle sich seine Fraktion und erledige trotz eines bundesweit leer gefegten Arbeitsmarktes für Pädagogen weiter unaufgeregt die Hausaufgaben. Das bewährte sächsische Schulsystem werde stetig weiterentwickelt. Der erneute Spitzenplatz im Bildungsmonitor sei dabei Ansporn und Verpflichtung zugleich.

Verantwortung übernommen

Auch ohne Exekutivgewalt, so Sabine Friedel, SPD, übernehme ihre Fraktion Verantwortung für die aktuelle Bildungspolitik der schwarz-roten Staatsregierung. In diesem Zusammenhang verwies sie darauf, dass ihre Partei die Stellenplanung vorheriger CDU-geführter Staatsregierungen aus dem Modus der Re-

// In der zweiten Aktuellen Debatte zur 58. Sitzung des Landtags am 30. August 2017 hat die Fraktion DIE LINKE unter dem Titel »Schulchaos beenden – der CDU die Verantwortung für die Bildungspolitik entziehen!« die Lage im sächsischen Bildungswesen aufgegriffen. Sie wirft der CDU-geführten Koalitionsregierung vor, für ein »Schulchaos« verantwortlich zu sein, das beendet werden müsse. //

duzierung auf den der Erhöhung umgekehrt habe. Infolgedessen würden im Jahr 2020 statt 25 000 Lehrkräften nunmehr 30 400 zur Verfügung stehen. Andrea Kersten, AfD, erinnerte ihrerseits daran, dass ihre Fraktion mehrere Anträge zum Thema der Aktuellen Debatte eingebracht habe. Sie hätten ein Moratorium zur Klassenzusammenlegung, Sofortmaßnahmen zur Lehrgewinnung, die Erweiterung des Sachsenstipendiums und die Erhöhung der Stellenkapazität des Freiwilligen Sozialen Jahres Pädagogik zum Inhalt gehabt. Alle diese Anträge seien von der Fraktion DIE LINKE aus ideologischen Gründen abgelehnt worden.

Verfehlte Bildungspolitik

Petra Zais, GRÜNE, sprach von einer verfehlten Bildungspolitik. Das Ausbleiben von größeren Protesten mache deutlich, dass die fehlende Ordnung sich zum Dauerzustand an sächsischen Schulen entwickelt habe.

Das wiederholte positive Abschneiden in den Leistungstests sächsischer Schülerinnen und Schüler sei keine Leistung der CDU-Politik. Es sei eine Leistung der vielen Tausend engagierten Lehrerinnen und Lehrer, die trotz ausbleibender Wertschätzung erbracht werde.

Abschließend bezeichnete Kultusministerin Brunhild Kurth den Schuljahresbeginn 2017/2018 als geordnet und wies die Kritik der Opposition zurück. Zwar räume sie ein, dass die Zahl der Seiteneinsteiger aufgrund nicht vorhandener ausgebildeter Lehrer bei den Neueinstellungen mit 52 Prozent hoch sei. Von einem »Schulchaos« zu sprechen sei dennoch eine Ohrfeige für engagierte Lehrer, die dafür gesorgt hätten, dass der Freistaat im Bildungsmonitor zum zwölften Mal in Folge den Spitzenplatz belegt habe.



www.landtag.sachsen.de

Vor allem Anliegen zur Wohnungs- und Sozialpolitik

Petitionsausschuss zog Bilanz für 2016

// Einen Schwerpunkt der 58. Sitzung des Sächsischen Landtags am 30. August 2017 bildete die Unterrichtung der Abgeordneten durch den Petitionsausschuss. Der Bericht zieht die Bilanz des Jahres 2016. Lesen Sie daraus die folgenden Zahlen und Informationen. //



Aus dem Bericht geht hervor, dass 2016 insgesamt 485 als Petition zu behandelnde Schreiben eingingen. 396 davon behandelte der Sächsische Landtag. Die übrigen wurden an andere Petitionsausschüsse, so zum Beispiel an den des Deutschen Bundestages und des Europäischen Parlaments, weitergeleitet.

Schwerpunkte

Thematische Schwerpunkte waren auch in diesem Jahr wieder Angelegenheiten im Fachbereich des Innenministeriums. Von den insgesamt 98 Petitionen befassten sich dabei 25 mit Anliegen aus dem Sachgebiet Bau-,

Wohnungs- und Siedlungswesen einschließlich der Bauaufsicht. 23 betrafen Angelegenheiten der Ausländer und 19 Petitionen das Sachgebiet Kommunalwesen.

Das Sächsische Staatsministerium für Soziales und Verbraucherschutz wurde zu insgesamt 75 Petitionen um Stellungnahme gebeten. 38 Petitionen enthielten Anliegen zu den Themen Sozialversicherung, Altershilfe, Renten- und Pflegeversicherung. 20 Petitionen betrafen den Bereich der Leistungen nach Sozialgesetzbuch II sowie die Kinder- und Jugendhilfe.

Ein wichtiges Thema war auch die schulische Bildung und Erziehung. 34 von 40 Petitionen, die beim sächsischen Kultusministerium eingingen, zählten zu diesem Themengebiet. Weitere 56 Petitionen gingen für das Ministerium der Justiz sowie 50 beim Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr ein.

Neben den vielen Einzelpetitionen wurden zwei große Massenpetitionen eingereicht. In der Angelegenheit zum Windenergiekonzept in der Region Chemnitz reichten 300 Unterstützer eine Petition ein. Über den Unterrichtsausfall an der 76. Oberschule in Dresden beschwerten sich 210 Bürger.

Sammelpetitionen

Zu 27 Anliegen mit insgesamt 33 059 Unterschriften wurden im vergangenen Jahr Sammelpetitionen eingereicht, von denen allein 9 822 Unterschriften dem Thema Absenkung der Klassenobergrenze in Klassen mit Inte-

grationskindern zuzuordnen waren. Eine weitere Sammelpetition mit 4 081 Unterschriften wurde zum Naturschutz eingereicht.

451 Petitionen konnten im vergangenen Jahr abgeschlossen werden. Die Bearbeitung von 129 Petitionen dauerte über ein Jahr, weil ein komplizierter Sachverhalt vorlag.

Auch in diesem Jahr stammten die meisten Petenten aus Dresden. Hier wurden mit 86 Petitionen nicht nur die meisten Petitionen gestellt, sondern hier waren, bezogen auf die Einwohnerzahl, die Bürger auch am aktivsten. An zweiter Stelle rangiert die Stadt Leipzig mit 35 Petitionen, gefolgt vom Landkreis Mittelsachsen mit 30 Petitionen. Aus dem Erzgebirgskreis erreichten 22 Petitionen und aus den Landkreisen Leipzig und Meißen je 21 Petitionen den Sächsischen Landtag.

Erfolgsaussichten

Insgesamt konnte 37 der eingereichten Petitionen abgeholfen werden. 69 wurden für erledigt erklärt und 20 wurden an die Staatsregierung überwiesen. 359 Anliegen konnte nicht entsprochen werden. Das lag zumeist daran, dass die Forderungen aus rechtlichen oder tatsächlichen Gründen nicht umgesetzt werden konnten oder das kritisierte Verwaltungshandeln nicht zu beanstanden war.



www.landtag.sachsen.de/Aktuelles

Foto: S. Giersch



Fotos: R. Deutscher

Uwe Nösner

Starke Wirtschaft, starke Löhne

CDU und SPD: Weniger Kinder in Armut

// Die erste Aktuelle Debatte zur 59. Sitzung des Sächsischen Landtags am 31. August 2017 hatten CDU und SPD beantragt. Sie trug den Titel: »Starke Wirtschaft, starke Löhne – weniger Kinder in Armut«. Die Koalitionsfraktionen sehen einen Zusammenhang zwischen positiver Entwicklung der Wirtschaft, Mindestlohn und Rückgang der Kinderarmut. Weil aber nur ein Teil der Langzeitarbeitslosen von dieser positiven Entwicklung profitiert, wurde mit »TANDEM Sachsen« ein neuartiges Modellprojekt ins Leben gerufen. Es richtet sich an Eltern, die auf Sozialleistungen angewiesen sind. //

Weil es der sächsischen Wirtschaft gut gehe, so Alexander Krauß, CDU, gehe es allen gut. Das Wirtschaftswachstum habe im vorigen Jahr bei 2,7 Prozent gelegen, die Arbeitslosenquote liege nur noch bei 6,4 Prozent. Die positive Folge sei, dass Sachsen dadurch deutlich weniger Kinder habe, die von

Hartz IV leben müssten. Auch die Renten stiegen mit 3,6 Prozent in diesem Jahr und mit 6 Prozent im vorigen Jahr schneller als die Inflationsrate. Ein Vollzeitbeschäftigter habe im vergangenen Jahr durchschnittlich 3.000 Euro, das seien 100 Euro mehr als im Vorjahr, verdient. Bei all den

// Alexander Krauß

// Nico Brünler

// Henning Homann

// André Wendt

// Petra Zais



positiven Fakten wisse seine Fraktion, dass es noch genügend Hausaufgaben gebe, um möglichst allen Langzeitarbeitslosen die gesellschaftliche Teilhabe zu ermöglichen. Dafür habe der Freistaat jetzt das Projekt »TANDEM Sachsen« ins Leben gerufen.

Tarifpartner stärken

Nach Auffassung von Henning Homann, SPD, hätten der Mindestlohn und die Lohnsteigerungen vor allem bei niedrigen Einkommen entscheidend dabei geholfen, dass weniger sächsische Kinder in Armut leben müssten. Dennoch seien 76 200 Kinder in Hartz IV 76 200 Kinder zu viel. Anspruch müsse es sein, dass kein einziges Kind in Sachsen unter Armutsbedingungen lebe. Um Kinderarmut in Sachsen weiter zurückzudrängen, sei es aus Sicht seiner Fraktion notwendig, die Tarifpartner zu stärken, die Langzeitarbeitslosigkeit mit einer aktiven Arbeitsmarktpolitik zu bekämpfen sowie Bildung und Ausbildung zu verbessern. Tarifverträge seien eine Hilfe, bessere Löhne auszuhandeln und familiengerechte Arbeitsbedingungen zu schaffen.

An 13. Stelle

Nico Brünler, DIE LINKE, gab zu bedenken, dass es nicht automatisch allen gut gehe, nur weil das Bruttoinlandsprodukt steige. Zudem liege Sachsen beim Bruttoinlandsprodukt pro Kopf betrachtet an 13. Stelle aller Bundesländer, also hinter allen Westländern und 25 Prozent unter dem Bundesdurchschnitt. Trotz der Wachstumsrate im letzten Jahr habe bisher kein Aufholprozess stattgefunden. Wenn man sich das Lohnniveau anschau, dann würden laut Bundesagentur für Arbeit nur in Mecklenburg-Vorpommern niedrigere Löhne

als in Sachsen gezahlt. Das Lohn- und Gehaltsniveau im Freistaat liege seit Jahren unverändert um ein Viertel unter dem Westniveau. Starke Löhne seien für viele Menschen in Sachsen mehr Wunschtraum denn Realität.

Kein Jobwunder

André Wendt, AfD, bezeichnete das viel gepriesene Jobwunder als einen Mythos. Seit 2001 seien 800 000 arbeitslose Ostdeutsche in Rente gegangen. Die restlichen Arbeitslosen seien meist in prekäre Arbeitsverhältnisse geschoben worden und weiterhin auf Sozialleistungen wie zum Beispiel Wohngeld angewiesen. Viele von ihnen könnten von ihrem Verdienst nicht leben und seien trotz Arbeit arm. Die Anzahl der armen Arbeitnehmer habe in Deutschland laut einer Studie der Hans-Böckler-Stiftung seit Einführung der Hartz-IV-Reformen um 100 Prozent zugenommen, mehr als in jedem anderen EU-Land. CDU und SPD seien für die Armut und für den sozialen Sprengstoff verantwortlich. Er glaube, dass diese soziale Bombe bald hochgehe, wenn sich nicht endlich etwas ändere.

Keine Chancengerechtigkeit

Petra Zais, GRÜNE, wies darauf hin, dass nach den im August veröffentlichten Zahlen des Mikrozensus zur Armutsgefährdung in Deutschland in Sachsen 17,7 Prozent der Bevölkerung armutsgefährdet seien. Nach den soziodemografischen Merkmalen seien davon 22 Prozent nicht erwerbsfähige Kinder und Jugendliche. Mit 47,4 Prozent finde sich die Hälfte der Armutsgefährdeten in Alleinerziehenden Familien. Die Gruppe der Alleinerziehenden arbeite zudem oft in Teilzeit und zu geringen Löhnen. Die Armut treffe



59. Sitzung des Sächsischen Landtags

// Martin Dulig

Ziel ist es, mindestens eine erwerbsfähige Person pro Bedarfsgemeinschaft in ein nachhaltiges Beschäftigungsverhältnis zu vermitteln.

deren Kinder am meisten. Von wirklicher Chancengerechtigkeit sei Sachsen nach wie vor weit entfernt. Diese Familien und die Kinder endlich zu unterstützen wäre eine gute und gerechte Sozialpolitik, die es mit der CDU leider nicht geben werde.

TANDEM Sachsen

Die Sächsische Staatsregierung, so Martin Dulig, Staatsminister für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr, wolle die guten Bedingungen auf dem Arbeitsmarkt nutzen, um Langzeitarbeitslose gezielter zu unterstützen. Speziell in Familien wachse die Gefahr der Vererbung von Langzeitarbeitslosigkeit auf die Kinder. Dieser

Kreislauf müsse durchbrochen werden. Im Unterschied zu anderen Beschäftigungsprojekten stehe bei dem neuen Förderprogramm »TANDEM Sachsen« deshalb die ganze Familie im Vordergrund. Ziel sei es, mindestens eine erwerbsfähige Person pro Bedarfsgemeinschaft in ein nachhaltiges Beschäftigungsverhältnis zu vermitteln. Gleichzeitig erhielten Kinder und Jugendliche die bestmögliche Familienförderung, insbesondere, was ihre Bildungskompetenz anbelange.





PLENUM

59. Sitzung des Sächsischen Landtags

// Volkmars Zschocke // Foto: R. Deutscher

Uwe Nösner

// In der zweiten Aktuellen Debatte zur 59. Sitzung des Sächsischen Landtags am 31. August 2017 ging es auf Antrag der Fraktion GRÜNE um den Schutz von Umwelt und Verbrauchern und dabei insbesondere um die wirksame Reduzierung der Wasserbelastung durch Nitrat. Den Hintergrund bildete eine aktuelle Studie des Umweltbundesamtes. //

Umwelt und Verbraucher schützen

GRÜNE: Wasserbelastung durch Nitrat wirksam reduzieren

Volkmar Zschocke, GRÜNE, stellte fest, dass sich ein großer Teil des sächsischen Grundwasserkörpers im Hinblick auf Nitrat in einem schlechten Zustand befinde. In 41 von 222 Postleitzahlenbereichen werde der Grenzwert der Trinkwasserrichtlinie der EU überschritten. Gegenmaßnahmen verursachten Ausgaben, die auf den Grundwasserpreis umgelegt werden müssten. Mit wirksamem Gewässerschutz und umweltverträglicher Landwirtschaft könne das im Interesse des Verbrauchers verhindert werden. Wie Andreas Heinz, CDU, seinerseits versicherte, würden hohe Nitratwerte im Grundwasser sehr ernst genommen. Es werde alles dafür getan, deren Ursachen zu beseitigen. Er wehre sich gegen Panikmache und die ungerechtfertigte Verunsicherung der Verbraucher durch die Studie des Umweltbundesamtes. Diese Studie sei aus Sicht seiner Fraktion in mehrfacher Hinsicht kritisch zu bewerten. So werde weithin spekulativ argumentiert. Wesentliche Einflussfaktoren würden zudem ignoriert.

in Sachsen zu schließen und in einer Pressemitteilung Panik unter der Bevölkerung zu verbreiten, sei und bleibe für sie grenzwertig. Durch diese Themenvermischung führe die Fraktion GRÜNE die berechtigte Kritik an den Stoffeinträgen und zu hohen Nitratgehalten aus der Landwirtschaft ad absurdum.

Volkmar Winkler, SPD, ging auf verschiedene Maßnahmen ein, die bereits getroffen worden seien. Dazu zählten die Ausgleichszahlung für weniger Düngung in Trinkwassergebieten, der kooperative Gewässerschutz und die flächenbezogenen Agrarumweltmaßnahmen. Mit der überarbeiteten Düngever-

ordnung würden jetzt weitere wichtige Weichen gestellt. Er sei sich deshalb sicher, dass die Nitratbelastung bei ordnungsgemäßer Umsetzung flächendeckend reduziert werden könne.

Unwissenschaftlich

Jörg Urban, AfD, bezeichnete die Nitratdebatte, die seitens der GRÜNEN präsentiert werde, als ähnlich unwissenschaftlich und populistisch wie die aktuelle Grenzwertdebatte, die man um den Dieselmotor führe. Es würden Ängste um die Qualität des Trinkwassers geschürt, die in Sachsen völlig unbegründet seien und offensichtlich nur der Wähleraktivierung dienen sollten. Zu hohe Werte seien an ausgewählten, extrem mit Nitrat belasteten Messpunkten ermittelt worden. Sie sagten nichts über die Werte für die Gesamtfläche aus. Abschließend betonte Thomas Schmidt, Staatsminister für Umwelt und Landwirtschaft, dass Sachsen über eine hohe Qualität der Wasserversorgung verfüge. Der Freistaat sei auch in diesem Bereich gut aufgestellt. Dabei wolle er nicht in Abrede stellen, dass es in einigen wenigen Fällen Probleme gebe, die seitens der Politik noch gelöst werden müssten. Dem stelle sich sein Ministerium jetzt unter anderem durch eine eigene Wasserversorgungskonzeption für Sachsen.

Themenvermischung

Dr. Jana Pinka, DIE LINKE, wies darauf hin, dass Grundwasser nicht gleich Trinkwasser sei. Von den Nitratgehalten in Grundwassermessstellen auf die Qualität von Trinkwasser



AKTUELLES

Hereinspaziert,
hereinspaziert

Foto: O. Killig

// Vom 1. bis 3. September 2017 wurde in Löbau der Tag der Sachsen gefeiert. Der Sächsische Landtag präsentierte sich mit einem modernisierten Präsentationszelt den zahlreichen Besucherinnen und Besuchern. Außerdem reisten Mitglieder des Parlamentarischen Forums Mittel- und Osteuropa im Juni dieses Jahres zum Austausch nach Baschkortostan. Und am 22. August 2017 fand eine ganz außergewöhnliche Lesung im Plenarsaal des Sächsischen Landtags statt. //



AKTUELLES

Foto: Landtag



AKTUELLES



Fotos: O. Killig

Der 26. Tag der Sachsen in der Stadt am Berge

Dr. Thomas Schubert

»Hereinspaziert, hereinspaziert, in unser Zirkuszelt«

Nein, ein Zirkuszelt hatte der Sächsische Landtag in Löbau nicht zu bieten. Aber immer, wenn die Mädchen und Jungen von der »Artistikgruppe Schönbach« die Vereinsbühne des Landtags betreten, um ihre Kunststücke vorzuführen, schallte das »Zirkuslied« über den Nicolaiplatz in Löbau. Den kleinen musikalischen Stimmungsaufheller hatten am Freitag indes alle bitter nötig, denn es regnete in Strömen. Landtagspräsident Dr. Matthias Röbner, der qua Amt auch dem Kuratorium »Tag der Sachsen« vorsitzt, fasste sich deshalb zur

// Das traditionelle Fest der sächsischen Verbände und Vereine fand 2017 vom 1. bis 3. September in Löbau statt. Wie jedes Jahr zu diesem Ereignis war auch diesmal das Zelt des Sächsischen Landtags gut besucht und auf der Vereinsbühne des Landtags begeisterte ein buntes Programm Groß und Klein. Nächstes Jahr wird das Sachsenfest in Torgau stattfinden; für 2019 gab Landtagspräsident Dr. Matthias Röbner Riesa als Ausrichterstadt bekannt. //

offiziellen Eröffnung des Sachsenfestes auf dem Löbauer Altmarkt ein Herz und versprach Wetterbesserung. Es lag freilich wohl weniger an ihm als an dem abziehenden Tiefdruckgebiet Otfried, dass das größte sächsische Volks- und Heimatfest am Samstag richtig durchstarten konnte.

Brille auf und rein in den Landtag

Das modernisierte Präsentationzelt des Sächsischen Landtags bot in Löbau ein Parlament zum Angucken, Anfassen und Ansprechen. Der virtuelle Rundgang, bei dem der Betrachter auf einem Monitor oder mit einer 3D-Brille selbst entscheidet, was er im Parlament sehen möchte, begeisterte viele Besucher. Aus anfänglicher Skepsis wurde bald Staunen, aus einem »na gut« fast immer ein »nicht schlecht«. Mit dem väterlichen Hinweis »20 Leute warten draußen auf dich« endete die virtuelle Realität für einen Jugendlichen, dem wir aber noch schnell eine VR-Brille aus Pappe in die Hand drücken konnten.

Denn es gibt den virtuellen Rundgang durch den Sächsischen Landtag auch auf unserer Webseite und damit sogar auf dem Sofa im heimischen Wohnzimmer. Beim Tag der Sachsen hatte der Landtag für seine Besucher neben kleinen Sofas zum Lesen und Pausieren vor allem drei originale Abgeordnetenstühle mit den zugehörigen Tischen mitgebracht, auf denen sie Platz nehmen und sich fotografieren lassen konnten. Selbst einige Abgeordnete zog es zu den vertrauten Sitzmöbeln, die aber – zu ihrer Beruhigung – selbstverständlich nicht aus dem Plenarsaal stibitzt worden waren. Ob nun hier auf dem Landtagsstuhl oder am Stehtisch, unter dem Motto »Auf den Punkt gebracht« standen



im Landtagszelt über das Festwochenende verteilt Abgeordnete aller Fraktionen, darunter auch der Landtagspräsident und der Ministerpräsident, den Bürgern Rede und Antwort. Es ging um Schulpolitik und Innere Sicherheit, um den geplanten Neubau der Bundesstraße 178 zwischen Weißenberg und Zittau, die Dieselthematik oder die Abgeordnetendiäten. Viele Besucher interessierte auch der Mensch hinter dem Politiker. Beim Tag der Sachsen konnte diese Erfahrung im Landtagszelt machen, wer sie machen wollte. Interessantes über die Arbeit des Landtags boten die Tafeln der neu gestalteten Ausstellung »Demokratie in Sachsen: So arbeitet der Sächsische Land-

tag«. Wer sich richtig gut auskannte mit Plenarsitzungen, Ausschüssen und Wahlen, auf den warteten beim Quiz tolle Preise, darunter zwei Karten für die Semperoper mit einer Übernachtung in Dresden. Viele ließen sich das nicht zweimal sagen und kreuzten eifrig Antworten an. »Wir haben vergangenes Jahr beim Quiz Freikarten für den Leipziger Zoo gewonnen.« Kaum hatte das ältere Ehepaar den Satz beendet, startete ihr neuer Anlauf – zwei Zettel konzentriert durchkreuzen, falten, rein in die Quizbox. Die Gewinner werden bis Ende Oktober 2017 ermittelt und dann benachrichtigt.

Oberlausitz, geliebtes Heimatland

Auf der Bühne des Landtags gestalteten lokale Vereine, die sich über die Stadt Löbau beworben haben, ein buntes Programm mit Tanz, Musik und Gesang. Planung ist das eine,

Improvisation das andere. Als dem Männergesangsverein Rothenburg die andernorts zugesagte Bühne abhandekommen war, ist der Landtag gern eingesprungen. Als Dankeschön sangen die Rothenburger für unsere Moderatorin und Gartenexpertin Diana Fritzsche-Grimmig »Blumen hab ich mir bestellt« – Frühling im angehenden Herbst. Mehr als einmal erklang auf der Bühne des Landtags das Oberlausitzlied. Darin heißt es so schön: »Wo daheim ein trefflicher Menschenschlag, rauh von Art, doch treu wie Gold, der

die Heimat liebt bis zum letzten Tag, alter Sitte Ehrfurcht zollt«. Die Löbauer haben uns und die vielen Gäste aus Sachsen, Brandenburg, Polen, Tschechien und von wer weiß woher in ihrer Heimat herzlich willkommen geheißenen. Die drei schönen Tage gingen nicht zuletzt deshalb vorbei wie im Flug. Wer in Löbau nicht die Gelegenheit zum Angucken, Anfassen und Ansprechen des Landtags hatte, der sei herzlich am 3. Oktober 2017 (14–18 Uhr) zum Tag der offenen Tür in den Sächsischen Landtag nach Dresden eingeladen. Dort präsentiert sich zudem mit Torgau die Ausrichterstadt für den Tag der Sachsen 2018, auf den wir uns schon jetzt freuen.





Von Sachsen nach Baschkortostan

Dr. Sebastian Schaar

Parlamentarieraustausch
des Parlamentarischen Forums
Mittel- und Osteuropa e. V.



Fotos: Staatsversammlung der Republik Baschkortostan

// 13 Mitglieder des Parlamentarischen Forums Mittel- und Osteuropa e. V. reisten im Juni 2017 zu einem Parlamentarieraustausch in die Republik Baschkortostan. Im Mittelpunkt stand die Vertiefung der langjährigen Beziehungen zwischen dem Freistaat Sachsen und Baschkortostan. Der Sächsische Landtag und die Staatsversammlung der Republik Baschkortostan pflegen seit Ende der 1990er-Jahre Arbeitskontakte. //

In der autonomen Republik Baschkortostan in der Russischen Föderation leben vier Millionen Einwohner. Sie liegt am äußersten östlichen Rand Europas, westlich des Uralgebirges. In der Hauptstadt Ufa fanden bei dem diesjährigen Delegationsbesuch u.a. Gespräche mit Rustem Sakiewitsch Chamitow, dem Präsidenten Baschkortostans, Regierungsmitgliedern, dem Vorsitzenden der Staatsversammlung, Parlamentariern sowie dem Vorsitzenden der Zentralen Geistlichen Verwaltung der Muslime Russlands statt. Jörg Kiesewetter (CDU), Länderverantwortlicher für Baschkortostan und Organisator der

Reise, fasst den Zweck des Besuchs zusammen: »Ziel des Parlamentarieraustausches ist es, die Möglichkeiten der Kooperation zwischen Sachsen und dem europäischen Osten Russlands auszuloten, insbesondere im Lichte von Rohstoffsicherheit, Importsubstitution, Technologietransfer und Lokalisierung. Deshalb haben auch Vertreter der Wirtschaft an der Reise teilgenommen. Wir können bei dem Austausch auf Kontakte zwischen Baschkortostan und Sachsen zurückgreifen, die seit Anfang der 1990er-Jahre bestehen.« Der SPD-Landtagsabgeordnete Jörg Vieweg ergänzt: »Beeindruckend war

das Gespräch mit dem Großmufti Talgat Tadzhuiddin, der uns als Vorsitzender der Zentralen Geistlichen Verwaltung der Muslime Russlands von seinen Herausforderungen in der heutigen Zeit berichtet hat.«

Einladung zum Gegenbesuch

Staatsminister Sebastian Gemkow (CDU), Mitglied des Sächsischen Landtags und Präsident des Parlamentarischen Forums, lud die baschkirische Delegation zum Gegenbesuch ein. Bis dahin laufen einige kulturelle Projekte der Zusammenarbeit weiter, die teilweise schon vor der Reise von den Vereinsmitgliedern und Partnern in Ufa initiiert wurden. So wird beispielsweise die Evangelisch-Lutherische Kirchgemeinde in Ufa aus Sachsen beim Einbau einer Glocke in ihr Kirchgebäude unterstützt. Darüber hinaus ist ein Denkmal für die Baschkiren, die in den napoleonischen Kriegen in Sachsen fielen, in Planung.



Das Parlamentarische Forum Mittel- und Osteuropa e. V. wurde 2010 gegründet. Es pflegt Kontakte zwischen Entscheidungsträgern aus den Mittel- und Osteuropäischen Ländern (MOEL) im weiten Sinne. Ihm gehören 38 Mitglieder des Sächsischen Landtags an.



1.3 Personen wählen

Die Abgeordneten im Land-Tag wählen sehr viele Personen für wichtige Ämter:

Zum Beispiel:
Sie wählen den Land-Tags-Präsidenten. Das ist der Chef vom L...

Sie wählen den Minister... Das ist der Chef von Sa...

Sie wählen die Mitglieder... Sächsischen Verfassungs... Das sind die höchsten Ri...

AKTUELLES

2.1 Präsident und seine Vertreter

2 Vize-Präsidenten und das Präsidium unterstützen den Präsidenten vom Land-Tag.

2.2 Abgeordnete

Land-Tags-Abgeordnete werden vor in den Land-Tag ge Sie vertreten die Me vieler Menschen. Sie machen Gesetz Sie heißen auch: Mitglieder des Land

Im Land-Tag gibt es Die Land-Tags-Abg vertreten alle Bürge Sie werden immer f Die nächste Mal w im Jahr 2019.

Abgeordnete haben Mandat ist ein A geben den Auftr Menschen in Sa gut zu vertre Das bedeutet Sie entscheiden se nach ihrem abge... werden für...

Barrierefreiheit großgeschrieben

Das neue Heft zum Landtag in Leichter Sprache ist da

// Der Sächsische Landtag erweitert sein Informationsangebot: Die neue Broschüre in Leichter Sprache informiert erstmals auch in gedruckter Form barrierefrei über die Arbeit des Parlaments und seiner Abgeordneten. //

Breite Türen, Übersetzung in Gebärdensprache sowie Fahrstühle oder Rampen: Im öffentlichen Leben gibt es mittlerweile viele Standards, die ein barrierefreies Leben ermöglichen. Menschen mit Behinderung sollen

nicht ausgeschlossen werden. Einige Bereiche verdienen jedoch noch größere Beachtung. Der Sächsische Landtag hat sich das zur Aufgabe gemacht. Mitte August überreichte Landtagspräsident Dr. Matthias Rößler die neue Infobroschüre in Leichter Sprache an das Diakonische Werk Leipzig.

Dr. Matthias Rößler freut sich über das neue Angebot: »Die Broschüre soll Begegnungen zwischen Menschen, die auf Leichte Sprache angewiesen sind, und Abgeordneten

fördern. Sie soll Gespräche und Austausch ermöglichen, zu Besuchen in den Bürgerbüros der Abgeordneten und im Landtag ermutigen und Wege der politischen Teilhabe aufzeigen.«

Das Heft entstand in Zusammenarbeit mit dem Verein Leben mit Handicap e. V. und informiert zum ersten Mal in gedruckter Form in Leichter Sprache. Auch Menschen mit Lern- und Leseschwierigkeiten können sich so noch besser über das Landesparlament informieren. Es ist ein Thema, das dem Sächsischen Landtag schon lange am Herzen liegt: Bereits seit 2015 gibt es auf der Website www.landtag.sachsen.de ein Angebot in Leichter Sprache. Das Konzept schreibt klare Regeln vor, die komplexe Sachverhalte leicht verständlich erklären.

// Landtagspräsident Dr. Matthias Rößler überreichte die ersten Exemplare des Hefts an Michael Peukert und Tobias Hönig, Organisatoren des Projekts »Mittendrin in Markkleeberg«, sowie an Projektteilnehmerin Monika Hempel. // Foto: S. Füssel



Grundsätze der Leichten Sprache:

- Kurze Sätze
- Nur eine Aussage pro Satz
- Mengenangaben durch Worte wie »viel« oder »wenig« ersetzen
- Zusammensetzungen durch Bindestriche in einzelne Wörter trennen

Sie können die Broschüre in Leichter Sprache über den Publikationsversand des Sächsischen Landtags unter <http://www.landtag.sachsen.de/de/service/publikationen/index.cshtml> bestellen oder als PDF-Datei einsehen.

Die Seite des Sächsischen Landtags in Leichter Sprache finden Sie unter <http://www.landtag.sachsen.de/de/leichte-sprache/index.cshtml>.



AKTUELLES

Klare Mehrheit für Rumpelstilzchen

Der Landtagspräsident als Märchenerzähler

Christian Schulze

// Am 22. August 2017 fand unter dem Motto »Politiker erzählen Märchen« im Rahmen des 4. Sächsischen Märchenfestivals des Märchenland e. V. im Plenarsaal des Sächsischen Landtags eine außergewöhnlich Lesung statt, bei der es einmal nicht um die Gesetzgebung gegangen ist. //

Eine klare Mehrheit für das Rumpelstilzchen gab es beim Märchenfestival im August im Landtag. Im Plenarsaal, wo sonst Abgeordnete abstimmen, übten sich bei einer Vorleseaktion schon die Kleinsten in Demokratie. Landtagspräsident Dr. Matthias Röbner ließ die über 50 Kita-Kinder aus Dresden per Handzeichen abstimmen, ob sie lieber »König Drosselbart« oder das »Rumpelstilzchen« hören wollten. Die allermeisten entschieden sich für das Rumpelstilzchen.

Demokratisch abgestimmt

Und das las Röbner gemäß der demokratischen Abstimmung dann auch aus seinem alten Märchenbuch vor, das er extra von zu Hause mitgebracht hatte. Dabei saß der Parlamentspräsi-

dent mitten im Saal auf einem mit rotem Samt bezogenen Märchenstuhl. Die Kinder hatten in den Reihen der Fraktionen Platz genommen und verfolgten die Geschichte aufmerksam. Viele konnten die Sätze aus dem Märchen sogar auswendig mitsprechen.

Gefragt wie vor hundert Jahren

Zuvor hatte Röbner bereits »Der Wolf und die sieben jungen Geißlein« gelesen. »Grimms Märchen sind heute so gefragt wie vor hundert Jahren. Die Geschichten über Prinzessinnen und Wölfe oder über Könige und Zwerge haben nichts von ihrer Faszination verloren«, so der Landtagspräsident. »Es ist wichtig, dass auch die heutige Generation damit aufwächst und zu Hause vorgelesen wird«, so Röbner.



Fotos: O. Killig



AUSSTELLUNG

»Begegnungen«
zum 115. Geburtstag
von Gret Palucca

// Am 29. August 2017 wurde die Ausstellung »Begegnungen« im Sächsischen Landtag feierlich eröffnet. Schülerinnen und Schüler der Palucca Hochschule für Tanz stellten nicht nur ihre Kunstwerke aus, sondern sorgten auch für ein besonderes Flair im Bürgerfoyer des Landtagsgebäudes. //

Foto: O. Killig



Laura Greiff

Ein Abend voller »Begegnungen«

// Bei der Vernissage zur Ausstellung »Begegnungen« der Palucca Hochschule für Tanz herrscht eine ausgelassene Stimmung. Die Schüler stellen zum 115. Geburtstag von Gret Palucca ihre Kunstwerke aus den vergangenen fünf Jahren Kunstunterricht aus. //

Begegnungen mit den Künstlern

Die Kuratorin Cornelia Wagner ist seit zwölf Jahren Kunstlehrerin an der Palucca Schule. Sie führt die Besucher durch die Ausstellung. Es ist nicht zu übersehen, wie viel Kreativität in den Schülern steckt, und die Kunstpädagogin ist begeistert: »Die Schüler sind hoch motiviert und sie lieben Kunst über alle Maßen! Da kommt es oft vor, dass sie bis weit nach Unterrichtschluss bleiben. Stecken sie einmal im Schaffensprozess, kommen sie nicht mehr raus.« Kurzerhand zieht sie einen jungen Künstler zu sich heran, der daraufhin sein Bild selbst präsentiert. Die Gruppe interpretiert fleißig mit, die Lehrerin steht stolz daneben.

Der Höhepunkt an diesem Abend ist eine Tanzimprovisation von acht Schülern. Sie schreiten langsam die Treppe des Bürgerfoyers hinauf und blicken eindringlich in die Besucherreihen. Mit einem Trommelschlag des begleitenden Musikers beginnen sie zu tanzen. Was zunächst wie wahlloses Umherspringen aussieht, formiert sich schnell zu einer Choreografie, die das Thema der Ausstellung wieder aufgreift: Begegnungen. Inmitten eines Sitzkreises tanzen

Ausstellungseröffnung am
29. August 2017 im Bürgerfoyer
des Landtags

paarweise Schüler in Harmonie oder Konkurrenz, provokant oder neugierig, vertraut oder im Streit. Die Begegnung im Tanz endet mit einem vor Freude strahlenden kleinen Ensemble. Miteinander bringen sie im Takt der Musik die Zuschauer zum Lächeln.

Begegnungen im Unterricht

Dieses Miteinander ist in der Ausstellung immer wieder zu finden. Zu den zahlreichen Gruppenarbeiten erläutert Cornelia Wagner: »Wir haben alle gemeinsam Freude an der Kunst. Das ist der Grundgedanke. Es bleibt niemand hinten dran. Beim Arbeiten in der Gruppe müssen sich die Schüler absprechen. Jeder wird eingebunden und versucht, eigene kreative Ideen einzubringen.«

Lehrermangel gibt es an der integrierten Oberschule nicht. Und wenn doch mal jemand ausfällt, rücken alle zusammen. Aber eines kommt nie zu kurz: »Kunst ist eigentlich so eine Oase bei uns. Das ist einfach schön! Aber dass es so gut funktioniert, liegt auch daran, dass unsere Schüler sehr diszipliniert sind. Alle Aufgaben, die sie



Fotos: O. Killig

bekommen, ob in Mathe oder Kunst, erfüllen sie zuverlässig. Und wir haben alle ein herzliches Verhältnis miteinander!«, schwärmt Cornelia Wagner. Es fällt nicht schwer, ihr zu glauben. Die Künstler stehen mit stolzen Gesichtern neben ihren Werken oder versammeln sich in kleinen Gruppen und unterhalten sich ausgelassen. Die Lehrerin lobt ihre Schützlinge in den höchsten Tönen und alle Besucher, die ihr an diesem Abend begegnen, sind begeistert.

Palucca Hochschule für Tanz Dresden:

- Einzige eigenständige Hochschule für Tanz in Deutschland
- Integrierte Oberschule: Begleitender Realschulabschluss, Qualifizierung für Aufnahme zum Bachelorstudiengang Tanz
- Studiengänge: Bachelor Tanz, Bachelor und Master Tanzpädagogik, Master Choreografie



Katja Ciesluk / Laura Greiff

»Ich wollte etwas bewegen und mich positionieren.«

Ein Tag mit André Wendt, Vorsitzender des Ausschusses für Soziales und Verbraucherschutz, Gleichstellung und Integration

»Die Kritik an der Euro- und Bankenrettungspolitik sowie die Zuwanderung«, zählt André Wendt seine Beweggründe auf, politisch aktiv zu werden. Das war im Jahr 2013 – für den gebürtigen Sachsen persönlich wie beruflich ein Jahr der Wende. Nach über 20 Jahren kehrte er aus dem fränkischen Roth bei Nürnberg zurück in seine Heimat. 1989 aus der DDR geflüchtet, hatte Wendt als Zugführer sowie IT-Netzwerk- und Systemadministrator bei der Bundeswehr in Bayern Karriere gemacht, war mehrfach bei Auslandseinsätzen dabei.

Anhörung im Ausschuss

Heute sitzt André Wendt als Abgeordneter im Sächsischen Landtag dem Ausschuss für Soziales und Verbraucherschutz, Gleichstellung und Integration vor. An diesem Vormittag steht eine Öffentliche Anhörung auf der Tagesordnung. Dazu hat der Ausschuss Sachverständige eingeladen, die ihre Expertise zu der Frage einbringen, ob der Umsatzsteuersatz für verschreibungspflichtige Medikamente von 19 auf 7 Prozent abgesenkt werden solle.

Eine Steuerberaterin, ein Apotheker, ein Vertreter der

// 2013 hat der ehemalige Bundeswehrosoldat begonnen, sich politisch zu engagieren. Ein Jahr später fand er sich als Abgeordneter der AfD-Fraktion im Sächsischen Landtag wieder. Hier steht er seither an der Spitze des Sozialausschusses. Wir haben André Wendt einen Tag bei seiner Arbeit im Landtag begleitet und sind mit ihm zu Wahlkreisterminen nach Zittau und Hoyerswerda gefahren. //

Landesärztekammer sowie einer vom Paritätischen Gesamtverband haben jeweils zehn Minuten Zeit, ihren Standpunkt offiziell ins parlamentarische

Verfahren einzubringen. »Vielleicht kann man aus gesetzgeberischer Perspektive daran denken ...«, »Das derzeitige System der verschiedenen



Umsatzsteuersätze hat einen großen Anschein von Willkür ...«, bringen die Gäste ihre Argumente zu Gehör und – so die Hoffnung – zu »Gesetzes«-papier. Aufgabe des Ausschussvorsitzenden ist es, die Anhörung zu moderieren, das Wort zu erteilen und einen korrekten Ablauf zu gewährleisten – ein vielfach eingeübtes und routiniertes Verfahren. Zudem hat er neutral zu agieren und ist mit dem Ausschusssekretariat für die Tagesordnung und die ordnungsgemäße Einberufung des Ausschusses verantwortlich.

Seine politische Heimat fand Wendt in der AfD, die sich in ebenjenem Jahr 2013 gründete: »Ich wollte etwas bewegen und mich positionieren.« Er gehört seit 2014 dem Kreisvorstand Dresden an. Kurze Zeit später kandidierte der Neupolitiker für den Sächsischen Landtag. Seine Partei zog 2014 in Dresden erstmals in ein deutsches Landesparlament ein. Listenplatz 12 reichte Wendt für einen Sitz im Hohen Haus. Damit gerechnet hatte er nicht. Innenpolitik habe er sich auch sehr gut vorstellen können, geworden ist es der Sozialausschuss, den er ebenfalls favorisierte. Die Anzahl der Ausschussvorsitze hängt von der Stärke jeder Fraktion ab – über die Zuordnung der Fachbereiche verständigen sie sich untereinander. Das Erstzugriffsrecht haben die Regierungsfraktionen.



Enquete-Kommission zur Pflege

Inzwischen hat sich Wendt in sein Fachgebiet eingefuchst, zumal er auch persönliche Erfahrung einbringen kann. »Einer meiner Brüder lebt im Pflegeheim«, erzählt er beim Vor-Ort-Termin in Zittau, wo er sich den mobilen Hauskrankenpflegedienst von Birgit Kröber anschaut. Die Geschäftsführerin hat den Pflegedienst in den 1990er-Jahren gegründet. Sie ist eine Macherin, in Zittau kennt sie jeder. Seit 2016 sitzt sie gemeinsam mit André Wendt in der Enquete-Kommission zur Pflege im Sächsischen Landtag. Das Gremium soll bis zum kommenden Jahr Vorschläge erarbeiten, wie die steigende Zahl von Pflegebedürftigen im Freistaat in Zukunft sicher versorgt werden kann. Jede Fraktion benannte einen externen Sachverständigen. Kröber – selbst in keiner Partei politisch aktiv – sitzt auf Einladung der AfD im Gremium. Anfangs sei der Platz neben ihr leer geblieben, mittlerweile herrsche in der Kommission aber eine konstruktive Arbeitsatmosphäre und – abseits größerer öffentlicher Aufmerksamkeit – hohe Geschäftigkeit. »Es gibt Gesetzeslücken, die wir dringend schließen müssen«, meint Kröber. Im Blick hat sie vor allem Wohngruppen, die ihr Pflegedienst betreibt – ein Mittelding zwischen Pflegeheim und betreutem Wohnen, das im Gesetz so nicht vorgesehen ist.

Unsere Reise durch den Freistaat geht weiter nach Hoyerswerda. Dort teilt sich Wendt ein Wahlkreisbüro mit seinem Fraktionskollegen Jörg Urban. Bei Kaffee und Kuchen wollen sie mit den Bürgern ins Gespräch kommen. Etwa ein Dutzend sind erschienen. Lokalpolitik spielt an diesem Tag keine Rolle. Beherrschendes Thema ist vielmehr die bevorstehende Bundestagswahl und die Kontrolle

»Ich war sehr aufgeregt.«

Immer wieder telefoniert André Wendt: »Ich vereinbare alle Termine selbst und trage sie handschriftlich in meinen Kalender ein.« Auch seine Reden verfasse er größtenteils selbst. Gut erinnert er sich noch an seinen ersten Redebeitrag im Plenum: »Ich war sehr aufgeregt.« Im Gedächtnis geblieben ist der Öffentlichkeit freilich ein anderer



// André Wendt im Gespräch mit Birgit Kröber. // Fotos: T. Schlorke



Foto: S. Floss

der Stimmenaushaltungen in den Wahllokalen – ein demokratisches Recht jedes Bürgers, das in Deutschland zuletzt 1990 größere Relevanz hatte. Das viel zitierte Misstrauen gegen die »Etablierten« und die »Presse« bricht sich jetzt Bahn.

Auftritt – bei der Haushaltsdebatte im Dezember 2016, als er mehrere Änderungsanträge seiner Fraktion einbrachte und es dabei zu einer kurzen Unstimmigkeit zwischen dem Präsidenten und seiner Person kam: »Unsere Antragsliste war nicht mit der des Präsidenten deckungsgleich.« Für die politischen Gegner eine Steilvorlage, für Wendt eine Erfahrung, auf die er gern verzichtet hätte.



// Der Tagungsort der Oberlausitzer Landtage: Das Landhaus in Bautzen

Jan Bergmann

Kundschafter der Landstände

Die Oberlausitzer Landesagenten in Dresden (1635 – 1800)

// Der Sächsische Landtag fördert zurzeit ein Forschungsprojekt der TU Dresden, in dem die Geschichte der sächsischen Landtage vom Mittelalter bis heute erforscht wird. Bei den Arbeiten kommen immer wieder interessante Quellen zum Vorschein. Der Landtagskurier stellt diese als Fundstücke aus der Geschichte der sächsischen Landtage vor. //

Durch den Prager Friedensvertrag mit Kaiser Ferdinand II. erhielt der sächsische Kurfürst Johann Georg I. 1635 die Ober- und die Niederlausitz, die er bereits seit 1620 als Pfand für geleistete Kriegsdienste beherrschte. Das Markgraftum Oberlausitz sollte damit jedoch, ebenso wie die Niederlausitz, nicht in das Kurfürstentum eingegliedert werden. Es blieb de jure ein Nebenland der böhmischen Krone mit eigener Zentralverwaltung und eigenem Ständewesen. Deshalb entschlossen sich die Landstände der beiden Oberlausitzer Kreise Bautzen und Görlitz, eine geeignete Person anzustellen, die als ihr ständiger Mittelsmann – als sogenannter Landesagent –

am kurfürstlichen Hof und bei den Zentralbehörden in der Residenzstadt Dresden fungieren sollte.

Adel gegen Städte

Die Landstände der Oberlausitz setzten sich zusammen aus dem rittergutsgesessenen Adel, den vier Standesherrschaften, den drei Klöstern sowie dem Bautzener Domkapitel. Ihnen gegenüber standen die Oberlausitzer Sechsstädte Bautzen,

Görlitz, Kamenz, Lauban, Löbau und Zittau als gleichberechtigte Verhandlungspartner auf den Bautzener Landtagen, aber auch als ewige Konkurrenten in verschiedensten Landesangelegenheiten. Der Landesagent in Dresden vertrat nicht das gesamte Markgraftum, sondern ausschließlich die Landstände der Oberlausitz, d. h. zuallererst die Ritterschaft. Dieses Amt wurde wohl überhaupt nur eingerichtet, weil sich die beiden Stände der Oberlausitz grundsätzlich misstrauten.

Die Aufgabe des Landesagenten war es, die ihm erteilten Aufträge, z. B. Anfragen bei Behörden und andere Recherchen in Dresden, auf die jeweils geeignetste Art auszuführen. So sollte er die Schriften, die ihm die Landstände zustellten, an den für sie vorgesehenen Ort überbringen und dort sogleich deren Beantwortung erbitten. Er hatte mündliche Bescheide zu verschriftlichen und weiterzuleiten. Mindestens alle zwei Wochen sollte er den Landesältesten über alle Vorgänge am Hof, in den Regierungskollegien oder auf den Dresdner Ständerversammlungen ausführlichen Bericht erstatten. Er musste aufmerksam überwachen, ob bei Hof oder in den Regierungs-

gliedern Vorgänge ablaufen, die zum Nachteil für die Oberlausitzer Landstände sein könnten. Dies betraf vor allem Aktivitäten von Deputierten der Sechsstädte, die in irgendeiner Form schädlich für die Auftraggeber des Landesagenten sein könnten. Wurde ihm ein solcher Fall bekannt, sollte er sofort, notfalls auch nachts, einen Boten in die Oberlausitz entsenden, um die Nachricht zu überbringen. Wenn die Oberlausitzer Landstände eigene Deputierte nach Dresden entsandten, sollte der Agent sie so weit wie möglich vor Ort unterstützen. Wollte er selbst aber aus Dresden verreisen, hatte er das zuvor rechtzeitig den Landesältesten anzuzeigen. Jeweils zwei Wochen vor jedem der drei jährlichen Oberlausitzer Landtage musste er eine tabellarische Übersicht aller seiner laufenden Aufträge mit deren jeweiligem Bearbeitungsstand einreichen.

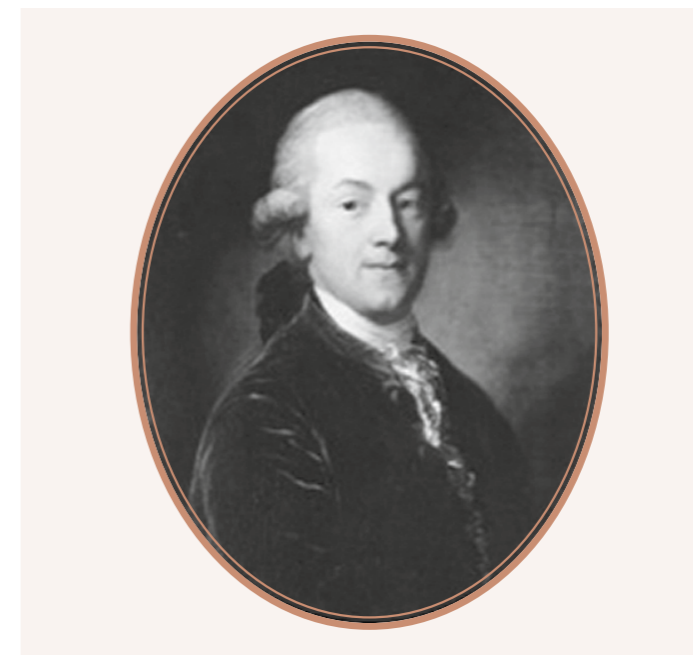
Die Amtszeit eines Landesagenten dauerte jeweils ein Jahr. Jedoch konnte er bei den Landständen um seine Weiterbeschäftigung nachsuchen.

Sächsische Amtsträger

Die personelle Besetzung des Landesagentenpostens birgt einige Überraschungen. Während etwa der zweite Landesagent Andreas Hartmann lediglich Kammerdiener des späteren Herzogs Moritz von Sachsen-Zeit (1619 – 1681) war und es danach gerade noch zu dessen Kammersekretär brachte, gehörte der Dritte schon zu den prominenteren Zeitgenossen. Christian Brehme (1613 – 1667), der Sohn eines Leipziger Ratsheeren, war von 1642 an für sechs Jahre Oberlausitzer Landesagent. Schon während seines Studiums hatte er es als Dichter zu einiger Bekanntheit gebracht. Zeit seines Lebens veröffentlichte er weitere literarische Werke, darunter auch einen Roman. Der gut ausgebildete

Jurist und Philosoph wurde mit 27 Jahren zum kurfürstlichen Bibliothekar ernannt. Man berief ihn bald in den Dresdner Stadtrat und auch am kurfürstlichen Hof wurde er in die Verwaltung eingebunden. So diente er etwa als Kämmerer, bis man ihn schließlich 1660 zum kurfürstlichen Rat ernannte. Den Höhepunkt seiner politischen Karriere erreichte er jedoch 1657 mit seiner Wahl zum Dresdner Bürgermeister.

Der wohl bekannteste unter den frühen Landesagenten war aber Brehmes Nachfolger Anton



// Der spätere kursächsische Konferenz- und Kabinettsminister sowie Reichstagsgesandte Otto Ferdinand Graf von Loeben (1741–1804) begann seine Karriere 1763 als Oberlausitzer Landesagent. Gemälde von Anton Graff, Öl auf Holz, 1783, Staatliche Kunstsammlungen Dresden.

Weck (1623 – 1680). Der Sohn eines Annaberger Kaufmanns machte, obwohl er wegen der Kriegswirren nicht studieren konnte, schnell Karriere in der kursächsischen Hof- und Staatsverwaltung. Als ihn die Oberlausitzer Landstände 1648 zu ihrem Agenten beriefen, führte er bereits das kursächsische Sekretariat für ausländische Angelegenheiten und das Dresdner Kanzleiarchiv. Noch nicht ganz vierzigjährig, übernahm er dann das Geheime Reichssekretariat und wurde kursächsischer Rat.

Er nahm an Reichstagen teil und weilte als sächsischer Gesandter auch am Wiener Kaiserhof. Weck blieb vor allem aber als Verfasser der ersten umfangreichen Dresdner Stadtchronik mit einer großen landesgeschichtlichen Abteilung in Erinnerung.

Nobilitierung eines Amtes

In der Regel standen die meisten Kandidaten für die Landesagentenstelle noch am Beginn ihrer

gefragter Dresdner Rechtskonsulent, nicht um seine Ablösung gebeten. Die Initiative für seine Entlassung ging vielmehr von der Ritterschaft aus, »Weilen nun H[errn] LandStände, ihre Convenienz bey ihm [Wabst – J.B.] nicht ferner finden, überdieses auch, auf einen Cavalier so ein LandesStipendiat gewesen, das Absehen gerichtet [haben].« Die Landstände fühlten sich durch den in Stolpen geborenen bürgerlichen Juristen nicht mehr standesgemäß vertreten. Sie beschlossen, fortan nur noch junge Oberlausitzer Adlige mit der Aufgabe des Landesagenten zu betrauen.

Auch nachdem das Institut der Landesagentur 1723 gewissermaßen nobilitiert wurde, verkam es nicht zum inhaltsleeren Ehrentitel für den hoffnungsvollen adligen Politikernachwuchs der Oberlausitz. Auch den adligen Landesagenten galt ihre Stelle als erste Bewährungsprobe in einer höheren Politiker- und Diplomatenlaufbahn. So brachte es beispielsweise Erasmus Leopold von Gersdorff (1723 – 1725 Agent) später zum kursächsischen Geheimen Rat und Kanzler, Johann Rudolph August von Rodewitz (1743 – 1744 Agent) zum Landesältesten und Otto Ferdinand von Loeben (1763 – 1768 Agent) zum kursächsischen Reichstags- und Kaiserhofgesandten sowie Konferenz- und Kabinettsminister.

Weil die personelle Vernetzung der kursächsischen und der Oberlausitzer Verwaltungslandschaft immer stärker wurde, immer mehr Oberlausitzer Adlige am Dresdner Hof präsent waren und sich der Informationsfluss durch das Medium Zeitung verbesserte, verlor der Posten des Landesagenten gegen Ende des 18. Jahrhunderts seine politische Bedeutung. 1800 schickte Wolf Christian Albrecht III. von Loeben (Agent seit 1788) den wohl letzten Agentenbericht in die Oberlausitz.

Karriere. Sie wollten ihre Agententätigkeit als ein Sprungbrett in höhere Ämter nutzen. Anfänglich waren jedoch alle Bewerber bürgerlichen Standes und mehrheitlich keine Oberlausitzer. Im Jahr 1723 kam es jedoch zur entscheidenden Zäsur. Auf dem Landtag Oculi (am dritten Sonntag der Fastenzeit) berieten die Landstände der Oberlausitz abermals über die Neubesetzung der Agentenstelle. Doch dieses Mal hatte der bisherige Stelleninhaber Dr. Christian Gottlob Wabst, ein

Ausstellung

WIR. WE. NAHNU

Grafiken, Malerei, Fotografien, Objekte und Videos präsentiert die Ausstellung vom 18. Oktober bis zum 16. November 2017. Es sind Arbeiten von Künstlern, die aktuell in die Bundesrepublik geflüchtet sind oder schon seit Jahren in Deutschland leben. Gemeinsame Aussteller sind der Verein Willkommen im Hochland e. V. und der Sächsische Ausländerbeauftragte Geert Mackenroth. Die Vernissage ist am 17. Oktober um 18 Uhr.



Foto: Landtag

Super Resonanz: Landtag erstmals beim Dresdner Stadtfest

Der Sächsische Landtag beteiligte sich im August erstmals am Dresdner Stadtfest »Canaletto«. Die Resonanz war sehr gut. Über 1000 Besucher nutzten die Gelegenheit zu einer Führung durch den Plenarsaal des Parlaments, wo sie in den Stuhlreihen der Abgeordneten Platz nahmen oder sich selbst ans Rednerpult stellten. Auf dem Landtagsvorplatz präsentierten sich auf der »Blaulichtmeile« die Polizei, die Feuerwehr, die Bundeswehr, das Technische Hilfswerk, das Deutsche Rote Kreuz, die Deutsche Lebensrettungsgesellschaft sowie der Kampfmittelbeseitigungsdienst Sachsen.



Foto: S. Füssel

Antrittsbesuch von US-Generalkonsul Eydelnant

Landtagspräsident Dr. Matthias Röbner empfing am 9. August Timothy Eydelnant, seit Juli 2017 neuer US-Generalkonsul für Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen, zum Antrittsbesuch im Ständehaus. Beide betonten die Bedeutung der bilateralen Beziehungen. Diese seien nicht nur durch einen politischen Austausch, sondern vor allem durch viele persönliche Kontakte zwischen den Menschen aus Sachsen und den USA geprägt, betonte Röbner. In dem einstündigen Gespräch diskutierten die Gesprächspartner außerdem mögliche wirtschaftliche Kooperationen bei Start-ups (Automobilbranche, Halbleiterindustrie) sowie aktuelle Handelssanktionen gegen Russland.

SERVICE

Abs.: SDV Direct World GmbH, Tharandter Straße 23–35, 01159 Dresden, PVSt. – AG, Entgelt bezahlt, F 13058

Plenarsitzungen des Sächsischen Landtags

27. – 28.09.2017
Beginn jeweils 10:00 Uhr

Weitere Plenarsitzungen
finden wie folgt statt:
15. – 16.11.2017
13. – 14.12.2017

Der Sächsische Landtag überträgt die Plenarsitzungen live als Videostream auf der Internetseite www.landtag.sachsen.de.

Auch die Tagesordnungen, die Wortprotokolle und die Videoaufzeichnungen finden Sie in unserem Internetauftritt. Weiterhin werden die Aktuellen Debatten der Plenarsitzungen auch im Regionalfernsehen ausge-

strahlt. Nähere Informationen entnehmen Sie bitte dem Programm Ihres Senders. Im MDR-Radio werden die Landtagsdebatten zudem live und digital auf DAB+ auf dem Kanal MDR SACHSEN EXTRA übertragen.

Weitere Informationen erhalten Sie unter www.mdr.de.



Weitere Informationen des Sächsischen Landtags

Fraktionen
CDU
Tel. 0351 493-5555
DIE LINKE
Tel. 0351 493-5800
SPD
Tel. 0351 493-5700
AFD
Tel. 0351 493-4201
GRÜNE
Tel. 0351 493-4800

Publikationsbestellung
und Leserbrief
Sächsischer Landtag
Stabsstelle Presse und
Öffentlichkeitsarbeit,
Protokoll, Besucherdienst
Bernhard-von-
Lindenau-Platz 1
01067 Dresden
Tel. 0351 493-5133
info@slt.sachsen.de
www.landtag.sachsen.de

Besucherdienst
Anmeldungen für die
Besucherbetreuung
und den Besuch von
Plenarsitzungen erfolgen
unter Tel. 0351 493-5131.

Bürgerfoyer
Öffnungszeiten:
Montag bis Freitag von
10:00 bis 18:00 Uhr;
an Wochenenden und
Feiertagen geschlossen.

CHIAVERI – Restaurant im
Sächsischen Landtag
Öffnungszeiten:
täglich von 11:00 Uhr
bis 23:00 Uhr
Tel. 0351 496-0399

Kein Zugang für elektronisch
signierte sowie verschlüsselte
elektronische Dokumente.

Eine elektronische Version
des Landtagskuriers finden
Sie unter
[www.landtag.sachsen.de/
Aktuelles/Landtagskurier](http://www.landtag.sachsen.de/Aktuelles/Landtagskurier).

Die Beiträge der Gast-
autoren geben nicht
zwangsläufig die Meinung
der Redaktion wieder.

Diese Publikation wird vom
Sächsischen Landtag im
Rahmen der parlamentari-
schen Öffentlichkeitsarbeit
herausgegeben. Die Abgabe
erfolgt kostenfrei. Eine
Verwendung für die eigene
Öffentlichkeitsarbeit von
Parteien, Fraktionen,
Mandatsträgern oder Wahl-
bewerbern – insbesondere
zum Zwecke der Wahl-
werbung – ist unzulässig,
ebenso die entgeltliche
Weitergabe der Publikation.



[www.landtag.sachsen.de/de/
service/publikationen/
index.cshmtl](http://www.landtag.sachsen.de/de/service/publikationen/index.cshmtl)



[www.landtag.sachsen.de/de/
aktuelles/index.aspx](http://www.landtag.sachsen.de/de/aktuelles/index.aspx)



Der Sächsische
Landtag auf Twitter:
twitter.com/sax_lt

Impressum Herausgeber: Sächsischer Landtag – Verfassungsorgan des Freistaates Sachsen, Bernhard-von-Lindenau-Platz 1, 01067 Dresden – Der Freistaat Sachsen wird in Angelegenheiten des Sächsischen Landtags durch dessen Präsidenten Dr. Matthias Röbner vertreten. | Redaktion: V. i. S. d. P.: Dr. Thomas Schubert, Sächsischer Landtag | Redakteur: Uwe Nösner, Sächsischer Landtag | Redaktionelle Mitarbeit: Anne-Marie Brade, Katja Ciesluk, Thomas Gey, Falk Hentschel, Heiner Ridder (alle Sächsischer Landtag, Anschrift s. o.) | Textbearbeitung und Gestaltung: Ö GRAFIK, Wittenberger Straße 114 A, 01277 Dresden | Druck und Vertrieb: SDV Direct World GmbH, Tharandter Straße 23–35, 01159 Dresden | Redaktionsschluss: 05.09.2017
Gastautoren: Jan Bergmann, TU Dresden, Lehrstuhl für Sächsische Landesgeschichte, 01062 Dresden; Laura Greiff, Praktikantin, Sächsischer Landtag; Dr. Sebastian Schaar, Parlamentarisches Forum Mittel- und Osteuropa, 04179 Leipzig; Christian Schulze, Sächsischer Landtag

Diese Veröffentlichung ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, auch die des Nachdruckes von Auszügen und der fotomechanischen Wiedergabe, sind dem Herausgeber vorbehalten.